

**Ennepe-Ruhr-Kreis**



# Inklusions-Plan für den Ennepe-Ruhr-Kreis

Ein Heft in Leichter Sprache



Dieser Text in Leichter Sprache  
ist die Übersetzung  
von einem Text in schwerer Sprache.  
Der Text in schwerer Sprache heißt:

**Inklusionskonzept 2016**  
**Ennepe-Ruhr-Kreis**

# Was steht in diesem Heft?

<b>Liebe Leserinnen und Leser! .....</b>	<b>5</b>
<b>Wer arbeitet mit beim Inklusions-Plan? .....</b>	<b>8</b>
Die Kreis-Verwaltung .....	8
Die Inklusions-Beauftragte .....	9
Die Fach-Konferenz Inklusion .....	10
Menschen mit Behinderung .....	11
Die Städte im EN-Kreis .....	12
<b>Die Ziele von den Arbeits-Gruppen .....</b>	<b>13</b>
Barrierefreie Gebäude .....	14
Barrierefreie Informationen .....	16
Unterwegs sein .....	18
Menschen mit Behinderung anerkennen .....	20
<b>Schluss-Wort: Wir arbeiten weiter! .....</b>	<b>22</b>
<b>Wer hat dieses Heft gemacht? .....</b>	<b>23</b>
Haben Sie Fragen? .....	24



# Liebe Leserinnen und Leser!

Mein Name ist Olaf Schade.

Ich bin der Landrat vom Ennepe-Ruhr-Kreis.

Das heißt:

Ich bin der Chef von der Kreis-Verwaltung.

Die Abkürzung für Ennepe-Ruhr-Kreis ist EN-Kreis.



Deutschland hat im Jahr 2009  
einen wichtigen Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag heißt:

**UN-Konvention über die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen**

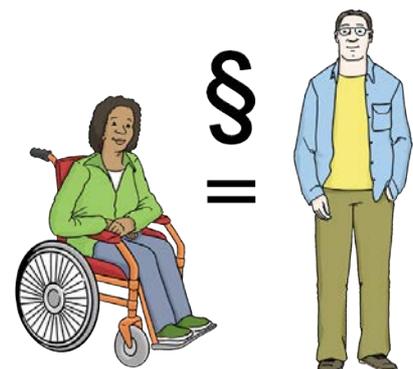
In Leichter Sprache sagen wir **UN-Vertrag**.



Der UN-Vertrag ist wichtig  
für Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Im UN-Vertrag steht:

**Menschen mit Behinderungen  
haben die gleichen Rechte  
wie alle anderen Menschen auch.**



Das gilt für alle Menschen in Deutschland.

Auch im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Damit das klappt, brauchen wir mehr Inklusion.

**Inklusion** bedeutet:

- Menschen mit Behinderung gehören dazu.
- Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.
- Menschen mit Behinderung dürfen selbst bestimmen.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



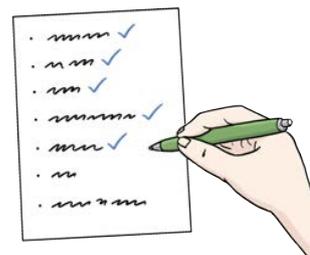
Die Regierung von Nord-Rhein-Westfalen hat im Jahr 2012 einen Aktions-Plan gemacht.

Das Ziel ist:

Menschen mit Behinderung sollen gut leben können.

In dem Plan von Nord-Rhein-Westfalen steht:

- Was sind die Probleme von den Menschen?
- Wie kann man die Probleme lösen?
- Wer muss welche Aufgaben erledigen?



Überall in Deutschland sollen

Menschen mit Behinderung gut leben können.

Deshalb machen viele Städte und Land-Kreise Aktions-Pläne.



Auch die Kreis-Verwaltung vom EN-Kreis hat einen Plan gemacht.

Der Plan heißt: **Inklusions-Konzept 2016.**

In Leichter Sprache sagen wir:

**Inklusions-Plan.**



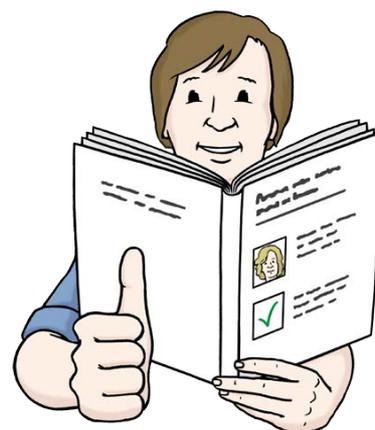
Alle Menschen im EN-Kreis

sollen etwas über den Plan wissen.

In diesem Heft erklären wir die wichtigen Dinge aus dem Inklusions-Plan in Leichter Sprache.

Wir erklären:

- Wer arbeitet mit beim Inklusions-Plan?
- Was sind die Ziele vom EN-Kreis?
- Was will der EN-Kreis machen?



Viele Menschen haben mit-gearbeitet  
beim Inklusions-Plan:

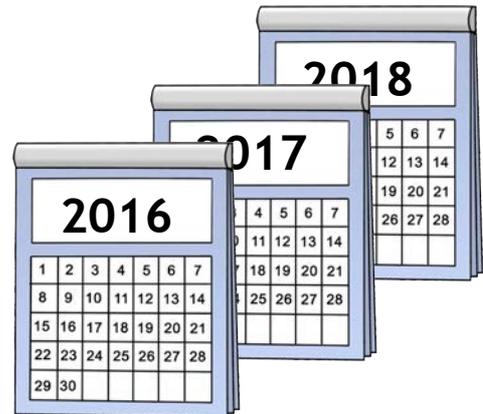
- Mitarbeiter von der Kreis-Verwaltung
- Politiker
- Menschen mit Behinderung
- Fachleute, die viel über Menschen mit Behinderung wissen
- Herr Windisch von der Uni Siegen



Es gab viele Treffen und Arbeits-Gruppen.  
Die Arbeits-Gruppen hatten  
gute Ideen für den Inklusions-Plan.  
**Ich bedanke mich bei allen,  
die mit-gearbeitet haben.**



Bei der Arbeit am Plan haben wir gemerkt:  
Inklusion braucht Zeit.  
Wir haben viele Sachen  
in diesem Inklusions-Plan aufgeschrieben.  
Aber es gibt noch mehr zu tun.



Wir müssen in den nächsten Jahren  
noch weiter zusammen-arbeiten.  
**Ich hoffe:  
Viele Menschen machen dabei mit.**

Ich wünsche Ihnen  
viel Spaß beim Lesen!

Olaf Schade



# Wer arbeitet mit beim Inklusions-Plan?

Viele verschiedene Menschen und Gruppen arbeiten mit beim Inklusion-Plan.

In diesem Kapitel erklären wir:

- Wer arbeitet mit.
- Was machen die Menschen und Gruppen.

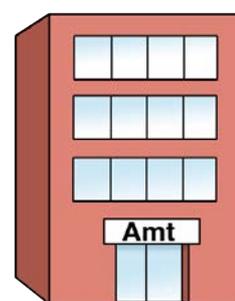


## Die Kreis-Verwaltung

Bei der Kreis-Verwaltung arbeiten viele Menschen.  
Die Kreis-Verwaltung kümmert sich um viele Sachen.

Zum Beispiel:

- Schulen
- Straßen-Verkehr
- Feuerwehr und Rettungs-Dienst



Der Fach-Bereich Soziales und Gesundheit  
ist zuständig für Menschen mit Behinderung.  
Dort ist auch das Gesundheits-Amt.



Ein Ziel vom Inklusions-Plan ist:

Die Kreis-Verwaltung soll **barrierefrei** sein.

Das heißt:

Alles soll so sein,

dass Menschen mit Behinderung es gut benutzen können.

Menschen mit Behinderung können

gut zur Kreis-Verwaltung hin-kommen.

Menschen mit Behinderung bekommen Infos und Hilfe.



**Alle Fach-Bereiche von der Kreis-Verwaltung  
machen mit beim Inklusions-Plan.**

## Die Inklusions-Beauftragte

Seit 2014 gibt es eine Inklusions-Beauftragte im EN-Kreis.

Die Inklusions-Beauftragte arbeitet beim der Kreis-Verwaltung.

Beim Fach-Bereich für Soziales und Gesundheit.



Die Inklusions-Beauftragte kümmert sich um die Inklusion im EN-Kreis.

Das sind ihre Aufgaben:

Sie spricht mit vielen Menschen.

Zum Beispiel:

- mit allen Fach-Bereichen von der Kreis-Verwaltung
- mit Menschen mit Behinderung im EN-Kreis
- mit Fachleuten



Sie sorgt dafür, dass alle gut zusammen-arbeiten.

Zum Beispiel:

Sie organisiert Arbeits-Gruppen.



Es gibt 4 **Arbeits-Gruppen** für den Inklusions-Plan.

Das sind die Namen von den Gruppen:

- Barrierefreie Gebäude
- Barrierefreie Informationen
- Unterwegs sein
- Menschen mit Behinderung anerkennen



Die Inklusions-Beauftragte plant Treffen und Veranstaltungen.

Zum Beispiel:

Die Treffen von der **Fach-Konferenz Inklusion**.



## Die Fach-Konferenz Inklusion

Fach-Konferenz ist ein anderes Wort für Arbeits-Gruppe.  
Die Fach-Konferenz ist eine besonders wichtige Gruppe.

**Die Fach-Konferenz trifft sich 2 Mal im Jahr.**

Zu den Treffen kommen alle Menschen,  
die beim Inklusions-Plan mit-arbeiten.

- Menschen von der Kreis-Verwaltung
- Menschen mit Behinderung
- Fachleute, die viel über Menschen mit Behinderung wissen



Auch die anderen Arbeits-Gruppen kommen zu den Treffen.

Die Arbeits-Gruppen sprechen darüber:

- Das haben wir schon erreicht.
- Das sind die Pläne für die nächsten Monate.

Es gibt ein Protokoll von jeder Fach-Konferenz

Dann wissen immer alle Bescheid:

Das passiert gerade im EN-Kreis.



**Zwischen den Treffen von der Fach-Konferenz  
arbeiten die 4 Arbeits-Gruppen weiter.**

Die Arbeits-Gruppen erledigen

die Aufgaben aus dem Inklusions-Plan.

Die Arbeits-Gruppen überlegen sich neue Ziele.

Die Arbeits-Gruppen schreiben die neuen Ziele auf.

So werden immer mehr Aufgaben erledigt,  
damit es mehr Inklusion im EN-Kreis gibt.



Auf Seite 13 erklären wir die Ziele von den Arbeits-Gruppen.

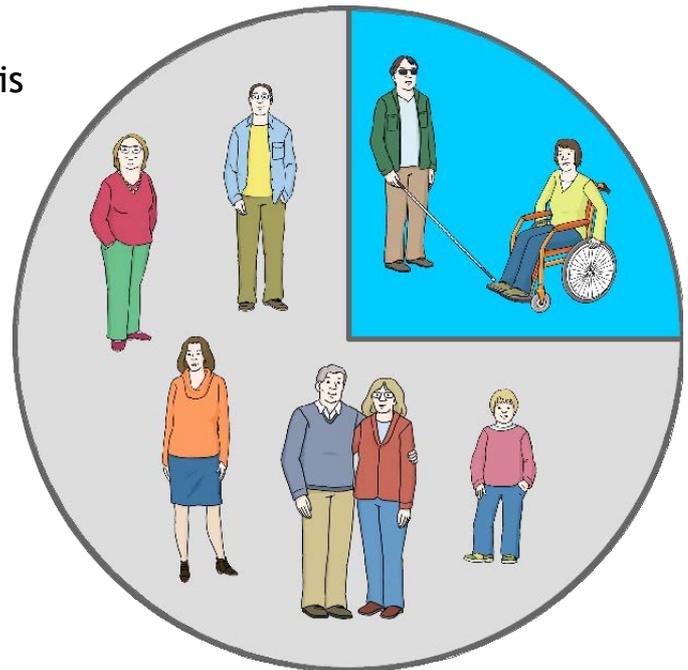
## Menschen mit Behinderung

Im EN-Kreis leben 330 Tausend Menschen.  
Fast 50 Tausend Menschen im EN-Kreis  
haben einen Schwer-Behinderten-Ausweis.



Aber auch viele andere Menschen  
haben eine Beeinträchtigung.

Fast 85 Tausend Menschen im EN-Kreis  
haben eine Behinderung  
oder eine schwere Beeinträchtigung.  
Zum Beispiel eine Krankheit,  
die länger als 6 Monate dauert.



Das ist ein Viertel  
von allen Menschen im EN-Kreis.

Also:

**Ein Viertel von allen Menschen  
im EN-Kreis hat eine Behinderung.**

Inklusion bedeutet:  
Menschen mit Behinderung  
können überall dabei sein.  
Also auch beim Inklusions-Plan.  
Das ist sehr wichtig!  
Denn Menschen mit Behinderung  
kennen sich gut aus.



**Menschen mit Behinderung aus dem EN-Kreis  
machen mit bei der Fach-Konferenz Inklusion.**

**Menschen mit Behinderung können auch  
bei allen Arbeits-Gruppe mit-machen.**



## Die Städte im EN-Kreis

Diese 9 Städte gehören zum EN-Kreis:

- Breckerfeld
- Ennepetal
- Gevelsberg
- Hattingen
- Herdecke
- Schwelm
- Sprockhövel
- Wetter an der Ruhr
- Witten



Die Kreis-Verwaltung möchte:

**Überall im EN-Kreis soll es Inklusion geben.**

Deshalb setzt sich die Kreis-Verwaltung dafür ein:

Die Städte im EN-Kreis sollen  
gut zusammen-arbeiten.

Die Städte können von einander lernen.

Die Kreis-Verwaltung unterstützt die Städte.



# Die Ziele von den Arbeits-Gruppen

Das sind die 4 Arbeits-Gruppen:

## Barrierefreie Gebäude

Seite 14



## Barrierefreie Informationen

Seite 16



## Unterwegs sein

Seite 18



## Menschen mit Behinderung anerkennen

Seite 20



## Barrierefreie Gebäude

Die Kreis-Verwaltung ist  
im Kreis-Haus im Schwelm.

Viele Menschen aus dem EN-Kreis  
gehen zum Kreis-Haus.

Zum Beispiel:

- Wenn die Menschen einen Antrag stellen wollen.
- Wenn die Menschen einen Termin  
bei einem Amt haben.  
Zum Beispiel beim Gesundheits-Amt.



### Das ist das Ziel vom EN-Kreis:

Das Kreis-Haus soll **barrierefrei** sein.

Das heißt:

Menschen mit Behinderung  
kommen gut klar im Kreis-Haus.

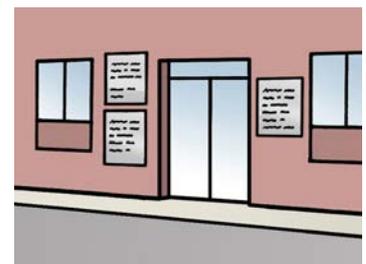


### Das gibt es schon im Kreis-Haus:

Einige Sachen im Kreis-Haus sind schon barrierefrei.

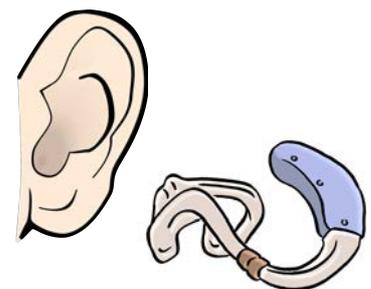
Es gibt automatische Eingangstüren.

So können alle Menschen  
leicht ins Kreis-Haus rein-kommen.



Es gibt eine Hör-Anlage.

So können Menschen mit Hör-Gerät alles gut hören.  
Zum Beispiel bei Sitzungen und Gesprächen.



Aber es gibt auch noch Probleme.

Die Kreis-Verwaltung will die Probleme lösen.

**Deshalb werden noch mehr Sachen im Kreis-Haus umgebaut.**

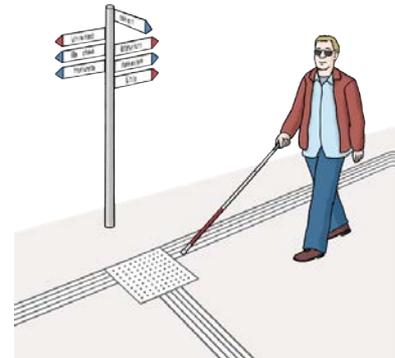
## Das will die Kreis-Verwaltung machen:

Park-Plätze für Menschen mit Behinderung  
in der Nähe vom Eingang.



Bessere Schilder an den Behinderten-Toiletten.

Weg-Weiser für Menschen mit Seh-Behinderung  
von der Bus-Haltestelle bis zum Eingang.



Hilfen für Menschen mit Seh-Behinderung  
im Kreis-Haus.

Zum Beispiel:

- gutes Licht
- gute erkennbare Schilder

Unterstützung für Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung können  
an der Information am Eingang fragen.

Dann kommt ein Mitarbeiter.

Der Mitarbeiter bringt den Menschen zum richtigen Raum.

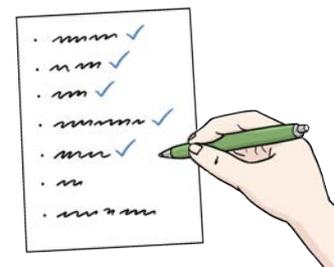


Es gibt noch ein anderes Gebäude  
von der Kreis-Verwaltung.

Das ist in Witten am Schwanen-Markt.

Das Gebäude in Witten soll auch barrierefrei werden.

Die Arbeits-Gruppe macht einen Plan dafür.

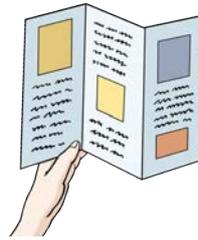


## Barrierefreie Informationen

Die Kreis-Verwaltung macht viele Informationen.

Zum Beispiel:

- Info-Hefte
- Internet-Seiten
- Anträge und Briefe



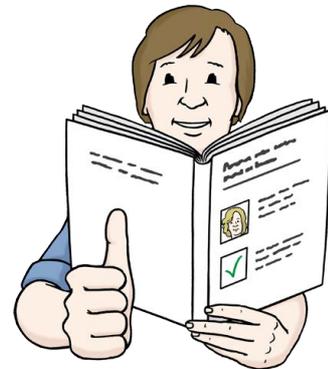
Die Informationen sind wichtig für die Menschen.

### Das ist das Ziel vom EN-Kreis:

Die Informationen von der Kreis-Verwaltung sollen **barrierefrei** sein.

Das heißt:

- Die Menschen können die Informationen gut verstehen.
- Die Menschen können die Internet-Seiten gut benutzen.

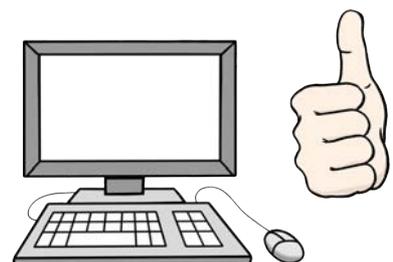


### Das gibt es schon im EN-Kreis:

Die Kreis-Verwaltung hat neue Internet-Seiten gemacht. Fachleute haben die Internet-Seiten geprüft. Danach hat die Kreis-Verwaltung die Internet-Seiten verbessert. Jetzt können Menschen mit Behinderung die Internet-Seiten gut benutzen.



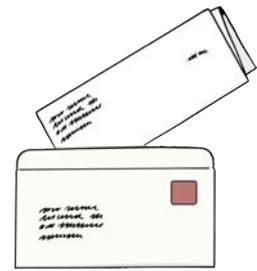
Die Kreis-Verwaltung achtet darauf: Die Internet-Seiten sollen barrierefrei bleiben. Auch wenn sich etwas an den Seiten ändert.



## Das will die Kreis-Verwaltung machen:

Die Kreis-Verwaltung macht mit beim Projekt:  
**Briefe vom Amt in Leichte Sprache übersetzen.**

In schwerer Sprache heißt das Projekt:  
Übersetzung von Verwaltungsakten in Leichte Sprache.



Das ist ein Projekt  
von der Evangelischen Stiftung Volmarstein.  
Das Geld für das Projekt kommt  
von der Stiftung Wohlfahrts-Pflege NRW.

Die Übersetzer vom Büro für Leichte Sprache  
arbeiten zusammen  
mit den Mitarbeitern von der Kreis-Verwaltung.  
Auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten arbeiten mit.



Das Projekt übersetzt Texte von der Kreis-Verwaltung  
in Leichte Sprache.

Es gibt alle Informationen zu einem Thema  
in Leichter Sprache.

Zum Beispiel:

- ein Info-Heft
- einen Antrag
- einen Brief vom Amt

Das ist sehr wichtig.

Das Projekt dauert von 2015 bis 2018.

Es soll viele Texte in Leichter Sprache geben.  
Dann können alle Menschen die Informationen  
von der Kreis-Verwaltung verstehen.



## Unterwegs sein

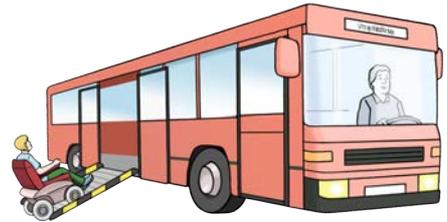
Menschen mit Behinderung sollen überall dabei sein können.

Die Menschen sollen gut zu den Orten hin-kommen können.



Viele Menschen mit Behinderung im EN-Kreis fahren mit Bus und Bahn.

Oder die Menschen fahren mit dem Fahrdienst für Menschen mit Behinderung.



### Das ist das Ziel vom EN-Kreis:

Menschen mit Behinderung sollen ohne Probleme zu einem anderen Ort fahren können.

Zum Beispiel:

Zum Einkaufen oder ins Kino.



### Das gibt es schon im EN-Kreis:

Im EN-Kreis gibt es einen Fahrdienst für Menschen mit Behinderung.

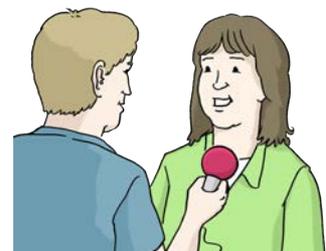
Der Fahrdienst ist für Menschen mit Rollstuhl.



Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

Wie kann man den Fahrdienst besser machen.

Die Arbeits-Gruppe hat auch die Menschen mit Behinderung gefragt.



Das wünschen sich die Menschen:

- Man kann den Fahrdienst am gleichen Tag bestellen.
- Man kann auch abends noch beim Fahrdienst anrufen.

## Das will der EN-Kreis machen:

Die Bus-Haltestellen im EN-Kreis sollen **barrierefrei** sein.

Das heißt zum Beispiel:

- Man kann gut Einsteigen und Aussteigen.
- Man kann sich leicht zurecht-finden.

Die Arbeits-Gruppe hat sich Regeln für Bus-Haltestellen überlegt.

Dann hat die Arbeits-Gruppe alle Bus-Haltestellen im EN-Kreis geprüft:

- Ist die Haltestelle barrierefrei.
- Was kann man verbessern.

Im EN-Kreis sind die Städte für die Haltestellen zuständig.

Das heißt:

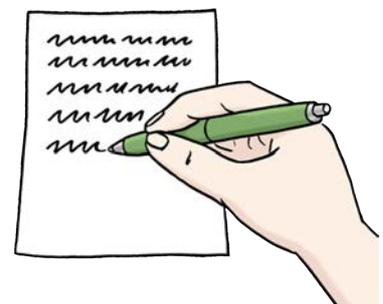
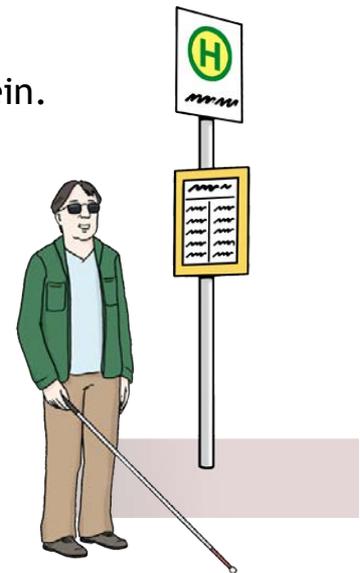
Nur die Städte können etwas an den Haltestellen ändern.

Die Kreis-Verwaltung spricht mit den Städten im EN-Kreis.

Dann können die Städte die Haltestellen besser machen.

Die Kreis-Verwaltung und die Städte haben gemeinsam einen Plan gemacht.

Der Plan heißt: Nah-Verkehrs-Plan.



## Menschen mit Behinderung anerkennen

Menschen mit Behinderung wünschen sich Anerkennung.

Menschen mit und ohne Behinderung

sollen gut zusammen leben.

Deshalb ist es wichtig,

dass die Menschen sich kennen-lernen.



Menschen ohne Behinderung sind oft unsicher.

Wie geht man mit Menschen mit Behinderung um.

Deshalb ist es wichtig,

dass alle Menschen etwas über Behinderungen wissen.

Besonders die Mitarbeiter von der Kreis-Verwaltung.



### Das ist das Ziel vom EN-Kreis:

Die Mitarbeiter von der Kreis-Verwaltung  
lernen etwas über Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung können  
der Kreis-Verwaltung sagen:

Das kann der EN-Kreis besser machen.



### Das gibt es schon im EN-Kreis:

Es gab mehrere Aktionen im EN-Kreis.

Zum Beispiel eine Kunst-Ausstellung.

Bei der Ausstellung haben

Künstler mit Behinderung ihre Bilder gezeigt.

Viele Menschen haben die Ausstellung angesehen.

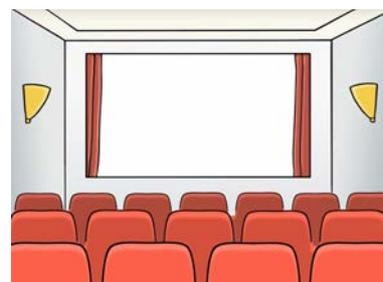


Ein Kino hat Filme über

Menschen mit Behinderung gezeigt.

Die Zuschauer konnten sehen:

So leben Menschen mit Behinderung.



## Das will die Kreis-Verwaltung machen:

Es gibt Kurse für die Mitarbeiter.

Zum Beispiel Kurse über barrierefreie Gebäude.

In dem Kurs können die Mitarbeiter selbst ausprobieren:

- Wie kommt man mit einem Rollstuhl ins Kreis-Haus.
- Wie findet man einen Weg im Kreis-Haus, wenn man schlecht sehen kann.



Das nennt man: Selbst-Erfahrung.

Und es gibt Treffen.

Menschen mit Behinderung kommen ins Kreis-Haus.

Die Menschen erzählen den Mitarbeitern:

- Welche Schwierigkeiten gibt es, wenn Menschen mit Behinderung etwas im Kreis-Haus erledigen wollen?
- Was kann die Kreis-Verwaltung besser machen?



Die Kreis-Verwaltung spricht auch mit Fachleuten aus dem EN-Kreis.

Zum Beispiel:

- mit den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
- mit den Vereinen von Menschen mit Behinderung

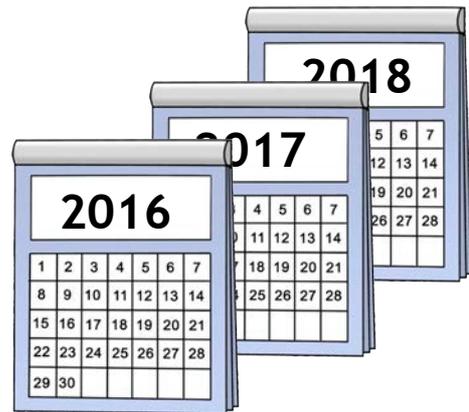


Die Fachleute haben gute Ideen für mehr Inklusion und für gute Zusammen-Arbeit im EN-Kreis.



## Schluss-Wort: Wir arbeiten weiter!

Inklusion besteht aus  
vielen kleinen Schritten.  
Jeder Schritt ist wichtig.  
Jeder Schritt zeigt uns neue Möglichkeiten.  
Wir haben viele Schritte  
in diesem Inklusions-Plan aufgeschrieben.  
Es gibt aber noch viel mehr zu tun.



**Die Fach-Konferenz Inklusion arbeitet weiter.**  
Die Fach-Konferenz trifft sich 2 Mal im Jahr.

**Es gibt neue Arbeits-Gruppen.**

Zum Beispiel über:

- Wohnen
- Sport
- Schule



**Die Städte im EN-Kreis arbeiten zusammen.**

Die Behinderten-Beauftragten von alle Städten  
treffen sich.

Sie berichten aus ihren Städten.

Und sie sprechen über die Inklusion im EN-Kreis.



## Wer hat dieses Heft gemacht?

Der Ennepe-Ruhr-Kreis  
hat dieses Heft gemacht.

Astrid Hinterthür, Klaus Langewiesche,  
Patricia Riesner und Joel Stieglitz haben  
das Inklusionskonzept in schwerer Sprache  
geschrieben.



**Ennepe-Ruhr-Kreis**

Der Text in Leichter Sprache ist  
vom Büro für Leichte Sprache Volmarstein.  
Das Büro ist Mitglied  
im Netzwerk Leichte Sprache e.V.



Johanna Falentin, Achim Gentz, Joachim Hecker,  
Nicole Krause und Sascha Niemann  
von der Werkstatt für behinderte Menschen  
in der Evangelischen Stiftung Volmarstein  
haben den Text in Leichter Sprache geprüft.



Die Bilder sind von © Stefan Albers, Atelier Fleetinsel,  
Lebenshilfe Bremen 2013.

Das Easy-to-read Logo ist von © Inclusion Europe.

**Schwelm, April 2017**

## ■ Haben Sie Fragen?

■ Wenn Sie eine Frage über den Inklusions-Plan haben,  
■ dann können Sie bei der Kreis-Verwaltung fragen.

■ Die Adresse von der Kreis-Verwaltung ist:

■ Haupt-Straße 92

■ 58332 Schwelm



■ Sie können mit den Inklusions-Beauftragten sprechen.

■ Frau Patricia Riesner:

■ Telefon-Nummer: 0 23 36 – 93 24 36

■ E-Mail-Adresse: [p.riesner@en-kreis.de](mailto:p.riesner@en-kreis.de)

■ Herr Joel Stieglitz:

■ Telefon-Nummer: 0 23 36 – 93 22 51

■ E-Mail-Adresse: [j.stieglitz@en-kreis.de](mailto:j.stieglitz@en-kreis.de)



**Ennepe-Ruhr-Kreis**